

Meiches gestalten



Totenköppel erhalten



Meiches und Totenköppel aus der Luft

Inhaltsverzeichnis

I. Teil Grußworte und Geschichte

Vorwort	7
Grußwort Landrat Manfred Görig	8
Grußwort Bürgermeister Heiko Stock	10
Grußwort Ortsvorsteher Achim Hofmann	12
Grußwort ehemaliger Ortsvorsteher Rudolf Wolf	14
Zur Geschichte des Dorfes	16

2. Teil Meiches gestalten – die öffentlichen Maßnahmen

2.1 Das Dorfentwicklungskonzept	18
2.2 Der Dorfentwicklungsplan	23
2.3 Die öffentlichen Maßnahmen	
2.3.1 Die erste Maßnahme : das Backhaus I in der Appenstruth	26
2.3.2 Festplatz „Alter Bauhof“ mit Dreschhalle	27
2.3.3 Feuerwehrgerätehaus mit Backhaus 2	28
2.3.4 Umfeldgestaltung Feuerwehrgerätehaus	30
2.3.5 Sanierung der Gefrieranlage	31
2.3.6 Umbau vom alten Bauhof zum Vereinsheim „Neue Mitte Meiches“	32
2.3.7 Umfeldgestaltung Neue Mitte mit Bushaltestelle, Backhaus, Container- u. Autostellplätze, Kinderspielplatz, Brunnen, Informationstafel	34
2.3.8 Sanierung DGH, Einbau eines Behinderten-WCs, Fassadensanierung	36
2.3.9 Umfeldgestaltung Dorfgemeinschaftshaus, Stellplätze , Zugänge	37
2.3.10 Einbau eines Jugendraums ins Dachgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses	38
2.3.11 Ortseingänge gestalten	39
2.4 Fazit	41

3. Teil Totenköppel erhalten – der besondere Ort

3.1 Der Totenköppel	42
„Von der Schönheit des Vogelsberges“ - Franz Como	44
3.2 Eigenleistung der Bürger	46
3.3 Die übrigen Maßnahmen	
3.3.1 Totenkirche außen	48
3.3.2 Totenkirche innen	49
3.3.3 Freilegung des Schmerzenmanns	52
3.3.4 Sanierung der Trockenmauer	54
3.3.5 Sanierung des Ehrenmals	54
3.3.6 Einbau einer Zisterne mit Pumpe	54
3.3.7 Neubau einer Gräbertafel	55
3.3.8 Neubau einer Panoramatafel	55
Grabsteine aus zwei Jahrhunderten	56
Die evangelische Kirche	58
3.4 Fazit	59

4. Teil Lebensqualität steigern – die privaten Maßnahmen

Fördergebiet – Karte	60
Böck, Bettina und Hartmut.....	61
Bertsch, Angela und Hans-Dieter	62
Birkenstock/Döring.....	62
Bohn-Förder, Marion und Roland	63
Geist, Andrea und Edgar	63
Georg, Andrea und Andreas	64
Günther, Rosemarie und Reinhold.....	64
Günther, Lydia und Karl	65
Günther, Simone und Heiko	65
Hartmann, Gudula und Klaus.....	66
Heinz, Thomas	66
Herget, Erika und Dieter	67
Herget, Reimund	67
Hofmann, Ella und Manfred	68
Evangelisches Pfarrhaus.....	68
Philippi, Julia und Barthel	69
Rockel, Stefan und Artur.....	69
Rohr, Otto.....	70
Scheerer, Inge und Alwin	70
Scheerer, Lydia	71
Schmidt, Jens	71
Schul, Berthold	72
Volz, Anja und Gerhold	72
Weber, Hans	73
Wolf, Gerda und Friedhelm	73
Wolf, Heidrun und Rudolf (Bornwiesenweg)	74
Wolf, Heidrun und Rudolf (Storndorferstraße)	75
Schmidt, Thomas (Alte Schule)	76

5. Teil Rück- und Ausblicke

5.1	Die alte und neue Dorferneuerung in Meiches	77
5.2	Meiches kulturell	79
5.2.1	Von der Love Parade zur Dance Rotation	79
5.2.2	Mittelhessischer Kultursommer	79
5.2.3	Meiches im Fernsehen	80
5.2.4	Nacht der Poesie	81
5.2.5	Geschichtswerkstatt	81
	Strukturen	82
	Presserückblick	84

Anhang

Zahlen, Daten, Fakten	86
Impressum	89

Impressum

Auftraggeber:	Gemeinde Lautertal, Rathausstraße 6, 36369 Lautertal
Bürgermeister:	Heiko Stock, Hörgenau
Konzept, Texte:	J. Michael Ruhl, Herbstein
Layout, Druck:	Nikolaus Ruhl, Osten an der Oste
Bildnachweise:	Erich Stock, Thomas Schmidt, Bodo Runte, J. M. Ruhl, N. Ruhl
Luftbild:	2009 GeoBasis-DE/BKG - 2015 AeroWest Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
Presserückblick:	Lauterbacher Anzeiger, Vogelsbergbote
Planung:	Architekturbüro Ruhl, Hersfelder Straße 46 , 36304 Alsfeld
Amt für den ländl. Raum und Daseinsfürsorge	
Sachbearbeiter:	Ingeborg Happ, Peter Zimmer, Matthias Sebald
Leitung:	Margit Wagner, Adolf-Spieß-Straße 34, 36341 Lauterbach
Ortsvorsteher:	Rudolf Wolf bis 2011, Achim Hofmann ab 2011

Der vielköpfige Dorferneuerungsbeirat tagte oft gemeinsam mit dem jeweiligen Ortsbeirat.

Diese Broschüre wurde gefördert durch das Land Hessen über das Amt für den ländlichen Raum und Daseinsfürsorge in Lauterbach/Hessen (Vogelsbergkreis)



Die Totenkirche in Meiches - Skizze von J.M.Ruhl

Vorwort

Wie kein zweites Dorf im Vogelsberg ist der Lautertaler Ortsteil Meiches mit seinem Friedhof, dem außerhalb auf einer Anhöhe liegenden Totenköppel verbunden. Der Leitspruch zur Bewerbung „Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahre 2008 „Meiches gestalten – Totenköppel erhalten“ wird zum ambivalenten Titel für diese Broschüre, in der die Dorferneuerung in Meiches in all ihren Facetten beleuchtet wird.

Der zentrale Teil über die Maßnahmen am Totenköppel (farblich anders angelegt) wird dabei umrahmt von der Beschreibung der öffentlichen Projekte im Teil 2 und der Dokumentation der privaten Maßnahmen im Teil 4. Im 5. Abschnitt wird die Dorferneuerung in Meiches nochmal unter verschiedenen Blickwinkeln gesehen nebst einem kleinen Ausblick auf die Zukunft.

„Hervorragende Projekte durch aktive Bürgermitwirkung“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bürgerinnen und Bürgern von Meiches haben es verstanden die vielfältigen Chancen durch die Dorfentwicklung in Hessen zum Wohle ihres Dorfes und der Gemeinde Lautertal zu nutzen. Wichtige, investitionsträchtige Vorhaben und Herausforderungen wurden mit viel Tatkraft angepackt.

Realisiert werden konnten dadurch attraktive Projekte, die vor allem einen Beitrag zum lebendigen Miteinander von Alt und Jung im Dorf leisten. Die Umgestaltung des alten Bauhofes zur „Neuen Mitte“ Meiches, die baulichen und gestalterischen Aufwertungen rund um die Totenkirche am historischen und einzigartigen „Totenköppel“ und die sorgfältige Sanierung zahlreicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude möchte ich an dieser Stelle nur beispielhaft herausstellen. Engagement in dieser Form leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in unserem ländlichen Raum.

Die Dorfentwicklung hat seine Zielsetzung in den letzten Jahren verändert. Die Verfahren in einzelnen Dörfern wie Meiches laufen nach und nach aus. Integrierte, gesamt-kommunale Dorfentwicklungsverfahren bilden nunmehr die Grundlage, um auf den demografischen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen zielgerichtet und mit den notwendigen Mitteln reagieren zu können.

Die Gemeinde Lautertal durchläuft gerade diesen Prozess, an dem neben den sechs anderen Lautertaler Ortsteilen auch Meiches partizipiert. Vor allem private Vorhaben können bis 2020 auch in Meiches weiterhin im Rahmen der Dorfentwicklung Lautertal beraten und gefördert werden. Nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit. Denn gerade Dörfer mit einer aktiven Bürgerschaft und vitalen Ortskernen bieten hohe Wohnqualität und sind für die Zukunft gut aufgestellt.

Meine Kreisverwaltung mit der Fachabteilung Dorf- und Regionalentwicklung hat den Prozess der Dorfentwicklung in Meiches mit Engagement und Freude begleitet. Der nahtlose Übergang in das gesamt-kommunale Dorfentwicklungsverfahren in Lautertal ist mit vielversprechenden Ansätzen für die nächsten Jahre gelungen.

Für die überaus vorzeigbaren Ergebnisse spreche ich den Bürgerinnen und Bürgern von Meiches meine besondere Anerkennung aus. Mein herzlicher Dank gilt Allen, die mit viel Initiative und Engagement ihren Beitrag zum Gelingen geleistet haben.



Manfred Görig

Landrat



„Meiches hat seine Chance durch die Dorferneuerung hervorragend genutzt“

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Überschrift kann man zusammenfassend beschreiben, was die letzten zwölf Jahre im Lautertaler Ortsteil Meiches geschah. Nach Engelrod und Hopfmansfeld wurde Meiches im Januar 2004 als dritter Lautertaler Ort in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen.

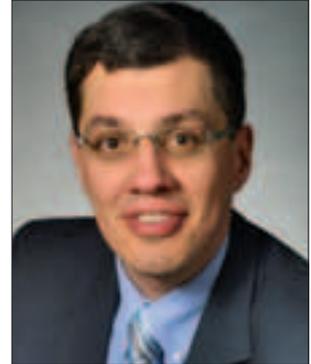
Das Dorferneuerungsprogramm hat zwei Schwerpunkte. Zum einen bietet es den Eigentümerinnen und Eigentümern der Privatgrundstücke die Möglichkeit, ihre Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Zum anderen soll durch öffentliche Maßnahmen eine positive Dorfentwicklung unterstützt und gefördert werden. Der am 10.11.2004 mit der Investitionsbank Hessen abgestimmte Gesamtrahmen sah 16 öffentliche Maßnahmen bei einem Fördervolumen von 635.000,00 EUR vor.

Die Dorferneuerung hat jedoch nicht nur zum Ziel, eine bauliche Erneuerung bzw. Substanzerhaltung zu erreichen, sondern sie soll weitaus mehr bewirken. Es sollen auch vorhandene Aktivitäten gefördert sowie neue gemeinsame Engagements gefunden werden. So wurden insgesamt 50 private Maßnahmen bei Gesamtausgaben von 2.211.642,18 EUR mit einem Zuschuss von 486.011,00 EUR gefördert. Im öffentlichen Bereich waren es schließlich 18 Maßnahmen, die bei Gesamtausgaben von 658.263,72 EUR mit 469.141,00 EUR gefördert wurden. Die Bürgerinnen und Bürger von Meiches haben durch reges Engagement die sich bietende Chance am Schopfe gepackt und sehr viel Positives bei den öffentlichen wie auch privaten Maßnahmen erreicht.

Ich danke deshalb im Namen der Gemeinde all den aktiven Mitbürgerinnen und Mitbürgern, den Mitgliedern des Arbeitskreises Dorferneuerung, den Projektgruppen, dem Ortsbeirat sowie den Ortsvorstehern Rudolf Wolf und Achim Hofmann für die vielen Stunden Freizeit, die sie aufgewendet haben. Darüber hinaus bedanke ich mich beim Amt für den ländlichen Raum. Durch ihre Mitarbeit standen sie den Bürgerinnen und Bürgern von Meiches für ihre privaten Maßnahmen hilfreich zur Seite. Aber auch für die öffentlichen Maßnahmen hatten sie immer ein offenes Ohr.

So konnten unbürokratisch Maßnahmenänderungen vorgenommen werden. Als Beispiel hierfür kann der Spielplatz gelten, der ursprünglich an der Schwalmallee verbleiben sollte. Durch die Neugestaltung der „Neuen Mitte“, des Festplatzes und des Gefrierhauses bot es sich an, auch diesen Spielplatz in der Dorfmitte zu integrieren. Das Ergebnis spricht für sich.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Planungsbüro Ruhl & Geissler, welches mit vielen Ideen, großer Sorgfalt und großem Engagement die Schnittstelle für die verschiedenen Interessen bildete und somit ein Garant für den Erfolg der Dorferneuerung in Meiches war.



Um es abschließend noch einmal besonders hervorzuheben. Ohne die Meichserinnen und Meichser hätte die Dorferneuerung nicht in dieser Weise funktioniert. Durch die unzähligen Eigenleistungen ist es gelungen, Kosten einzusparen. Die freiwerdenden Mittel konnten für andere, neue Projekte, z.B. die Aussichtsplattform am Totenköppel eingesetzt werden. Ein Schlüssel des Erfolgs war sicherlich auch, dass sich jeder in der Dorferneuerung wiederfinden kann. Seien es die privaten oder die öffentlichen Maßnahmen - für jeden war und ist etwas dabei.

Ich wünsche mir, dass wir in allen unseren sieben Dörfern nach Abschluss des laufenden neuen Dorfentwicklungsprogramms ein ähnlich positives Fazit ziehen können.

Ihr



Heiko Stock
Bürgermeister

„Meiches gestalten – Totenköppel erhalten“

Unter diesem Leitbild stand seinerzeit im Jahre 2008 die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und ich denke dieses Leitbild hat die gesamte Dorferneuerung geprägt.

Nachdem der Ortsbeirat Meiches im Jahr 2003 große Anstrengungen unternommen hatte, dass unser Dorf Meiches in das Programm „Dorferneuerung“ aufgenommen werden konnte, war es im Jahr 2004 dann endlich soweit und die Urkunde der Aufnahme in Dorferneuerungsprogramm wurde überreicht. In der Folge wurden 16 öffentliche Maßnahmen in einer Vielzahl von Besprechungen und Sitzungen konkretisiert. Durch eine kompetente Detailplanung des Architekturbüros Ruhl und Geißler und eine enorme Eigenleistung der Bevölkerung ist es gelungen fast alle geplanten Maßnahmen zu verwirklichen.

Mit den ersten öffentlichen Maßnahmen wurde in 2007 begonnen, dies waren das Backhaus in der Appenstruth und die Außenanlage am Totenköppel. Langeweile kam jedoch bei Ortsbeirat und aktiven Helfern nie auf, denn es schlossen sich weitere Maßnahmen, wie z.B. die Renovierung des Feuerwehr- und Backhauses mit Außenanlage, die Umfeldgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses und die Sanierung der Totenkirche an.

Das herausragendste und kostenintensivste Projekt war der Umbau des alten Bauhofgeländes zum Vereinsheim „Neue Mitte“. Bei diesem Projekt wurden immer wieder Änderungen der ursprünglichen Planung und dadurch Verbesserungen der Infrastruktur herbeigeführt. Der Spielplatz konnte aus dem eher abgelegenen Bereich am Bolzplatz in den zentral erreichbaren Bereich der „Neuen Mitte“ verlegt werden, der „Lorcheborn“ konnte reaktiviert werden, Parkplätze entstanden, eine Buswartehalle und das angrenzende Gefrierhaus wurde ebenfalls renoviert. Meiches hat somit seine bis dahin fehlende Dorfmitte erhalten: Ein Treffpunkt für Jung und Alt.

Dies rief seinerzeit im Jahr 2012 sogar den Lauterbacher Anzeiger auf den Plan, der sich in seiner „Stolch-Kolumne“ mit dem Thema Dorferneuerung in Meiches befasste und als Schlusswort einen, wie ich finde, sehr treffenden Satz gebrauchte: „Während anderswo Gefrierfächer nicht mehr gefragt sind, wurde in Meiches das Kühlhaus saniert. Hier hat man die Angst vor einer Dorfverödung im Keim erstickt.“ Das zeigt, dass auch in den umliegenden Dörfern und Städten aufgefallen ist, dass Meiches sich im Rahmen der Dorferneuerung positiv verändert hat.

Als weitere sehr wichtige und zukunftsorientierte Maßnahme kann auch der Einbau eines Jugendraumes im Dorfgemeinschaftsraum genannt werden. Durch diese Maßnahme ist dem langersehnten Wunsch der Dorfjugend entsprochen worden wieder einen offiziellen Treffpunkt im Ort zu haben. Es wurde jedoch auch eine beachtliche Anzahl von privaten Bau- und Renovierungsmaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung umgesetzt. Sehr viele Bürger haben die Gelegenheit genutzt und haben ihr Anwesen renoviert,

saniert und ausgebaut, was zusätzlich zu einer Verbesserung des Ortsbildes geführt hat.

Ich möchte an dieser Stelle allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihren Einsatz, sei es durch Eigenleistungen oder durch Spenden, zum Wohle unseres Dorfes Meiches ganz herzlich danken. Darüber hinaus bedanke ich mich bei den gemeindlichen Gremien, allen voran bei Herrn Bürgermeister Heiko Stock, für die immer hervorragende Unterstützung, und nicht zuletzt beim Architekturbüro Ruhl und Geißler, welches fast immer auf die Änderungswünsche des Ortsbeirates eingegangen ist.

Ich denke es hat sich gelohnt und wir alle konnten somit dazu beitragen unser Dorf Meiches liebens- und lebenswerter zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen
Achim Hofmann, Ortsvorsteher

Exzellente Dorferneuerung mit sehr viel Eigenleistung

Liebe Leserinnen und Leser,

am 21.08.2003 beschloss die Lautertaler Gemeindevertretung auf Anregung des Amtes für den ländlichen Raum, eine Aufnahme des Ortsteils Meiches in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen zu beantragen. Nach Übergabe des Bewilligungsbescheides des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz durch Herrn Landrat Rudolf Marx war es amtlich: mit Fördergeldern, Eigenkapital und Eigenleistung wird Meiches „erneuert“.

Nach einem ersten Informationsaustausch am 13.03.2004 fand am 23.03.2004 im DGH Meiches die erste Bürgerinformation statt, an der rund 80 Meichenser teilnahmen. In der Planungsphase gab es mehrere Ortsrundgänge, Besichtigungen und Arbeitskreissitzungen. Die Bürgerinnen und Bürger, die Vereine und der Ortsbeirat beteiligten sich rege an den Arbeitskreissitzungen. Es wurden 5 Arbeitskreise gebildet und 15 Projektleiter ernannt. Eine Vielzahl von Themen und Ideen wurden eingebracht, beraten, besprochen und teils wieder verworfen. Wir beurteilten unsere Stärken sowie unsere Problemstellungen und erarbeiteten gemeinsam realistische Zukunftsvorstellungen, die dann am 10.11.2004 den Vertretern der Investitionsbank Hessen (IBH) im DGH Meiches von den jeweiligen Projektleitern vorgestellt wurden. Insgesamt waren es 16 öffentliche Bauprojekte mit einem förderfähigen Gesamtinvestitionsrahmen von 635.000 Euro.

Die privaten Beratungen begannen am 05.10.2004. Daran schlossen sich die ersten Baumaßnahmen an. Nachdem im Herbst 2006 die ersten Bewilligungsbescheide eingingen, konnte im Frühjahr 2007 mit den ersten kommunalen Baumaßnahmen begonnen werden. Hier handelte es sich um das Backhaus Appenstruth, den Vorplatz des Totenköpfels, die Trockenmauer und die Totenkirche. Das 75-jährige Jubiläum der Feuerwehr im August 2008 sollte auf dem neuen Festplatz stattfinden. Nach der Pfingstkirmes wurde mit den Arbeiten begonnen. An einem Samstag waren 35 freiwillige Helfer auf drei verschiedenen Baustellen im Einsatz. Der Jüngste war 15 Jahre und der Älteste 80 Jahre alt. Jeder Helfer wurde dem passenden Bauprojekt zugeteilt. Wer sich freiwillig an Projekten beteiligt, der hat ein anderes Verhältnis zum jeweiligen Objekt. Diese Erkenntnis zog sich durch die ganze Dorferneuerung.

Nach dem Umzug des Bauhofes nach Hörgenau begann der Umbau an der „Neuen Mitte“. Das Feuerwehrhaus mit Innen- und Außengewerken sowie schließlich die Außenanlage des DGH waren die nächsten Projekte.

Durch eine sehr kompetente Planung des Architekturbüros Ruhl & Geissler und eine hervorragende Eigenleistung unserer Bevölkerung ist es uns gemeinsam gelungen, unsere Planungen letztendlich zu verwirklichen. Der Glanzpunkt der Dorferneuerung ist sicherlich die „Neue Mitte“ mit Vereinsheim, Dreschhalle, Festplatz, Toilettenanlagen, Buswarte-halle, Ruhebänken, Brunnen, Gefrierhaus, Parkplätzen, und dem neuen Kinderspielplatz. Die „Neue Mitte“ ist der ideale Dorftreffpunkt.

Das zweite Highlight ist die Neugestaltung des historischen Totenköppels. Neben der Totenkirche mit „Schmerzensmann“ und Empore wurde vor allem auch die Außenanlage mit Trockenmauer, Kriegerdenkmal, Wasserzisterne, Vorplatz, Gräbertafel und der Aussichtsplattform mit Fernrohr neu gestaltet. Die letzten beiden Projekte waren zusätzlich und konnten durch Einsparungen an anderer Stelle dank der enormen Eigenleistung der Meicheseser realisiert werden. Durch begleitende Pflegemaßnahmen hat man nun einen freien Blick in Richtung Westen, Norden und Osten. Hierdurch wird die ganz besondere Ausstrahlung unseres einzigartigen Sippenfriedhofes noch unterstrichen.

Aber auch unser Feuerwehrgerätehaus wurde zu einem Schmuckstück umgebaut und ist für die nächsten Jahre gut gerüstet. Mit dem Jugendraum, den die Jugendlichen mit Unterstützung von Eltern selbst mit viel Engagement und Einsatzfreude umbauten, wurde eine weitere Zukunftsmaßnahme abgeschlossen. Vieles hätte nicht so gut gestaltet werden können, wenn nicht immer wieder freiwillige Helfer mit Interesse angepackt und mitgeholfen hätten.

Beachtlich ist auch die Vielzahl der privaten Bau- & Renovierungsmaßnahmen. Sehr viele haben ihr Anwesen renoviert, saniert und ausgebaut. So wurden insgesamt ca. 2,2 Millionen Euro bei Zuschüssen von rund 500.000,00 EUR in Meiches verbaut.

Ich danke allen Helfern und Spendern, dem seinerzeitigen Bürgermeister Norbert Södler (Aufnahme in die Dorferneuerung mit Planungsphase), Bürgermeister Heiko Stock (Projektumsetzung), den gemeindlichen Gremien, meinem Nachfolger im Amt des Ortsvorstehers Achim Hofmann, den Mitarbeitern des Amtes für den ländlichen Raum sowie dem Planer Michael Ruhl für die gute und harmonische Zusammenarbeit. Auch wurden wir in der Umsetzungsphase bei über 1000 Stunden Eigenleistung glücklicherweise von Unfällen, Verletzungen und sonstigen Schäden verschont.

Wir hatten in Meiches eine sehr erfolgreiche und vielseitige Dorferneuerung. Für jeden war etwas Passendes dabei. Es war nicht immer leicht, aber es hat sich für uns alle gelohnt.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Wolf
Ortsvorsteher von 2001-2011

Zur Geschichte des Dorfes

Die erste namentliche Erwähnung von Meiches erfolgte in einer alten Schrift des Kirchspiels Schlitz im 8. Jahrhundert. Zur Entstehung des Namens gibt es zwei Theorien: einmal soll in der Gegend ein Besitzer namens Eiches existiert haben, zum anderen hört man aus dem Wort „Meiches“ auch „zu-m Eichplatz“ heraus. In jedem Fall soll die Ursprungssiedlung im Bereich des geschützten Platzes um die heutige Kirche, in der Nähe des Dorfgemeinschaftshauses („Im Höfchen“) gelegen haben. Die Dorfkirche wurde im Jahre 1627 errichtet, als die Patronatskirche auf dem Totenköppel ihre Bedeutung verlor und die reformatorischen Kräfte die Gotteshäuser eher unter den Wohnhäusern platzieren wollten. Im Laufe der Geschichte hatten die Meichenser am Ende des 18. Jahrhunderts vor allem unter französi-

schen Truppen zu leiden, desweiteren forderten die beiden Weltkriege ihre Opfer, wie in jedem Dorf. Nach dem zweiten Weltkrieg erlebte auch Meiches einen kleinen Aufschwung mit dem Neubau des Dorfgemeinschaftshauses, dem Neubaugebiet „In den Weiden“ Mehreren Geschäften zur Grundversorgung und der Neugründung von etlichen Handwerksbetrieben. Vielen älteren Vogelsbergern ist die Diskothek „Ponderosa“ (1977 abgebrannt) noch ein Begriff. Auf der Höhe des Meicheser Hochlandes trafen sich seit den 60er Jahren Jugendliche aus allen Teilen des Vogelsberges und dessen Randbereichen. Mit der Gebietsreform Anfang der 1970er Jahre wurde Meiches der Gemeinde „Lautertal“, im ehemaligen Landkreis Lauterbach, zugeteilt, die aus



Karte von 1759 mit „Landstrass nach Franckfurth“

sieben Dörfer gebildet wurde. Heinrich Georg aus Meiches war der erste Bürgermeister dieser kleinen Großgemeinde (ca 2700 Einwohner). Damit endete zwar die politische Selbstständigkeit des Dorfes, nicht aber die traditionelle Orientierung der Meicheser Bevölkerung in verschiedene Richtungen z.B. Richtung Stordorf und in den Alsfelder Raum, nach Schotten/Ulrichstein und nach Lauterbach/Fulda. Meiches mit seinen knapp 600 Einwohner hat sich durch seine „Zwischenlage“ bis zum heutigen Tag seine Eigenarten bewahrt, was vor allem an dem Alleinstellungsmerkmal des Totenköpfels liegt, aber auch an der eigenen Sprache, den Gebräuchen und den Festveranstaltungen.

Aus der Vergangenheit



Eine Postkarte von 1913 vom Gustav Mandt Verlag Lauterbach



Fastnacht 1928...



...die frühere Love Parade?



Ein Kuhgespann auf der Storndorfer Straße, um 1960

Meiches gestalten – die öffentlichen Maßnahmen

Das Dorfentwicklungskonzept

- 2.1 Nach der Beauftragung der Dorferneuerungsplanung am 19. März 2004 wurden in der Folge an zehn Arbeitskreissitzungen das Dorfentwicklungsprogramm entwickelt. Die Themen des Dorfentwicklungskonzepts orientierten sich an der Entstehungsgeschichte des Dorfes Meiches. Wichtige Aspekte des Konzepts waren:

- natürliches Umfeld
- Dorfansiedlung und das Dorfbild
- Landwirtschaft und den Geschäften
- Vereinen und ihren Initiativen
- der Verkehr



Die Bevölkerung hatte reges Interesse am ersten Info-Abend zur Dorferneuerung.

Dorferneuerung soll auch die Identität stärken

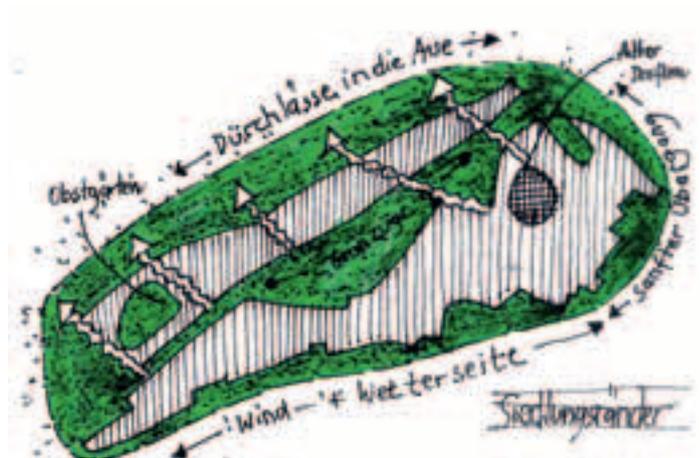
Erster Informationsabend als Initialzündung

MEICHES (gst). Auf reges Interesse der Bevölkerung, darunter auch der örtlichen Bevölkerung, die Dorferneuerung nicht nur räumliche, sondern auch soziale Aspekte beinhalten sollte. Mit

2004 -Zeitungsauschnitt (Lauterbacher Anzeiger)

Natur und Freizeit

Die langgestreckte Siedlung von Meiches hat an den Häusern ausgeprägte und deutliche Naturbereiche entstehen lassen, die durch die Bebauungen der 50er bis 90er Jahre des letzten Jahrhunderts nicht zerstört worden sind. Folgende Ziele wurden formuliert:



2.1.1

- Qualität der räumlichen Vernetzung von Natur und Siedlung zu erhalten und zu steigern
- Erlebnisreichtum des natürlichen Dorfrands (Obstwiesen, Nutzgärten, Kleintierhaltung, Weiden) schützen
- Erhaltung der „grünen Lungen“ zwischen den Siedlungssträngen
- Sanierung und nachhaltige Pflege der Totenköppelanlage

Dorfbild und Wohnkultur

In der Analyse wurde die geschlossene Dorfstruktur hervorgehoben. Meiches besitzt ein abwechslungsreiches Gegenüber der Höfe, ein untereinander verwobenes Netz von Innen- und Außenräumen, das allerdings im Bereich der Stordorferstraße an der ehemaligen Raiffeisenhalle (Bauhof) aufgeweicht ist. Folgende Ziele wurden formuliert:



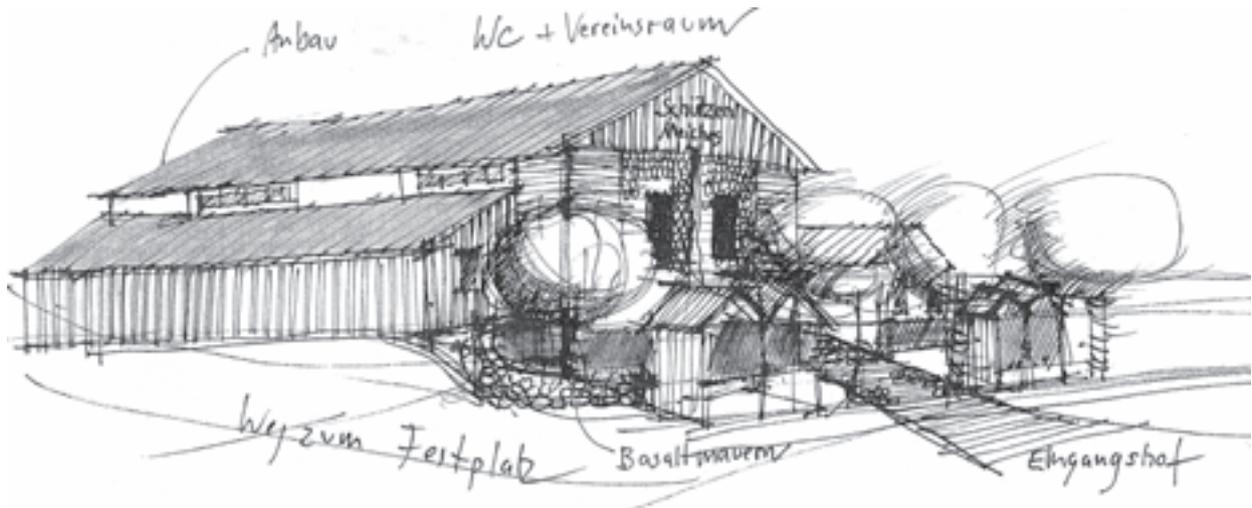
2.1.2

- Höfe und Siedlung in einem ökologischen Gleichgewicht halten
- „Dörferbauliches“ Loch an der Stordorferstraße gestalten
- Dorfgemeinschaftshaus und Feuerwehrhaus mit dem Umfeld baulich akzentuieren und strukturieren
- Material- und denkmalgerechtes Sanieren beraten und fördern

2.1.3

Öffentliche und gewerbliche Infrastruktur

Die Strukturdaten des Dorfes zeigen eine leicht rückgängige Bevölkerungsentwicklung, allerdings mit einer stabilen Wirtschaftsstruktur, bei etwa zehn Betrieben mit 50 bis 60 Arbeitsplätzen, außerdem zwei landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe und fünf Nebenerwerbsbetrieben sowie ein Lebensmittel- und ein Getränkeladen. Bei der



öffentlichen Versorgung wird eine Aufwertung des multifunktionalen Bereiches am alten Bauhof zu einer „Neuen Mitte“ angestrebt. Entsprechend der langgestreckten Form des Dorfes entstehen somit zwei Aktivitätszentren, zwischen denen sich vor allem das Dorfleben abspielen kann.

Folgende Ziele wurden formuliert:

- Nutzungsvielfalt der öffentlichen Infrastruktur erhalten
- öffentliche Einrichtungen entzerren und neu bündeln sowie der zukünftigen Siedlungsentwicklung anpassen
- vorhandene Grundversorgung stabilisieren
- Beratung der Gewerbetreibenden über Zuschüsse und Nachfolgeregelungen

Vereine und Initiative

Das sehr rege Vereinsleben ist in Meiches überall spürbar und sollte durch räumliche Verbesserungen langfristig gesichert werden. Durch Sozial-Erfahrungen im Verein klärt der Dorfbewohner sein Verhältnis zur Gemeinschaft, gleichzeitig verstärkt er seine Eigenbesinnung und wird in seinem näheren Umfeld aktiv.

Folgende Ziele wurden formuliert:

- Außenwirkung der Vereinsaktivitäten verbessern
- ein Jugendzentrum in zentraler Lage schaffen
- Gründung eines Heimat- und Kulturvereins (Totenköppelforschung)
- Erhalten der gewachsenen Vielfalt bei den Initiativen (Backgemeinschaften, etc.)



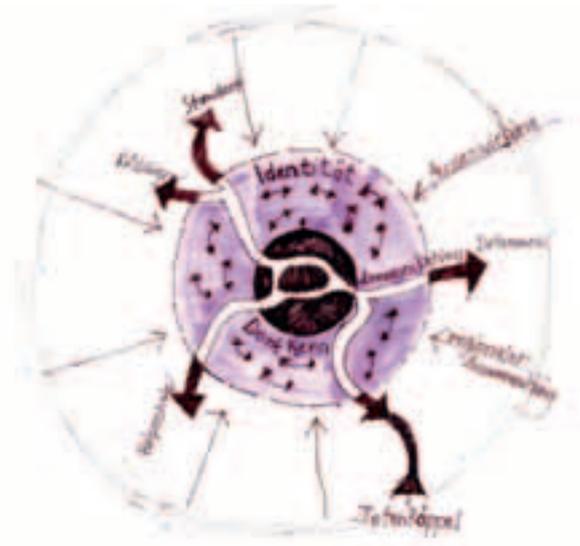
2.1.4

Überörtlicher und örtlicher Verkehr

Meiches ist aufgrund seiner geografischen Lage ein Dorf „dazwischen“ und orientiert sich sowohl nach dem Raum Ulrichstein/Schotten, als auch Richtung Schwalmatal/Alsfeld. Die innerdörflichen Wege sind zahlreich und orientieren sich an historischen Pfaden.

Folgende Ziele wurden formuliert.

- überregionale Vernetzung von Fuss-, Rad- und Pilgerwegen steigern
- innerörtlichen Wege und Plätze als Wohnstraßen ausbauen
- Außenwirkung der Bushaltestellen verbessern



2.1.5

Ein Spaziergang 2004



Am Lachegraben



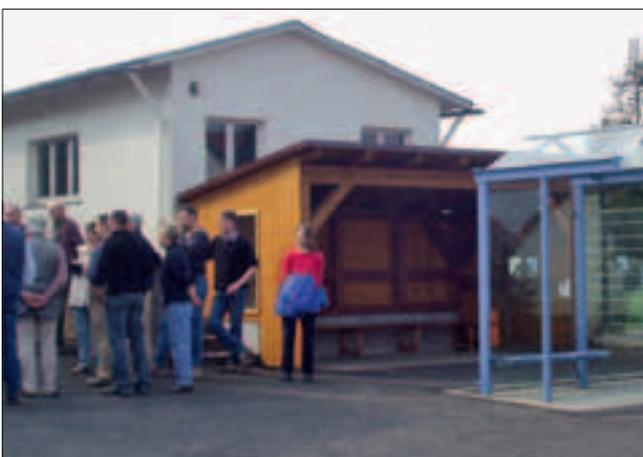
Vor dem Feuerwehrhaus



Am alten Bauhof



Vor dem alten Spielplatz



An der Bushaltestelle



An der ehemaligen Dorfschule

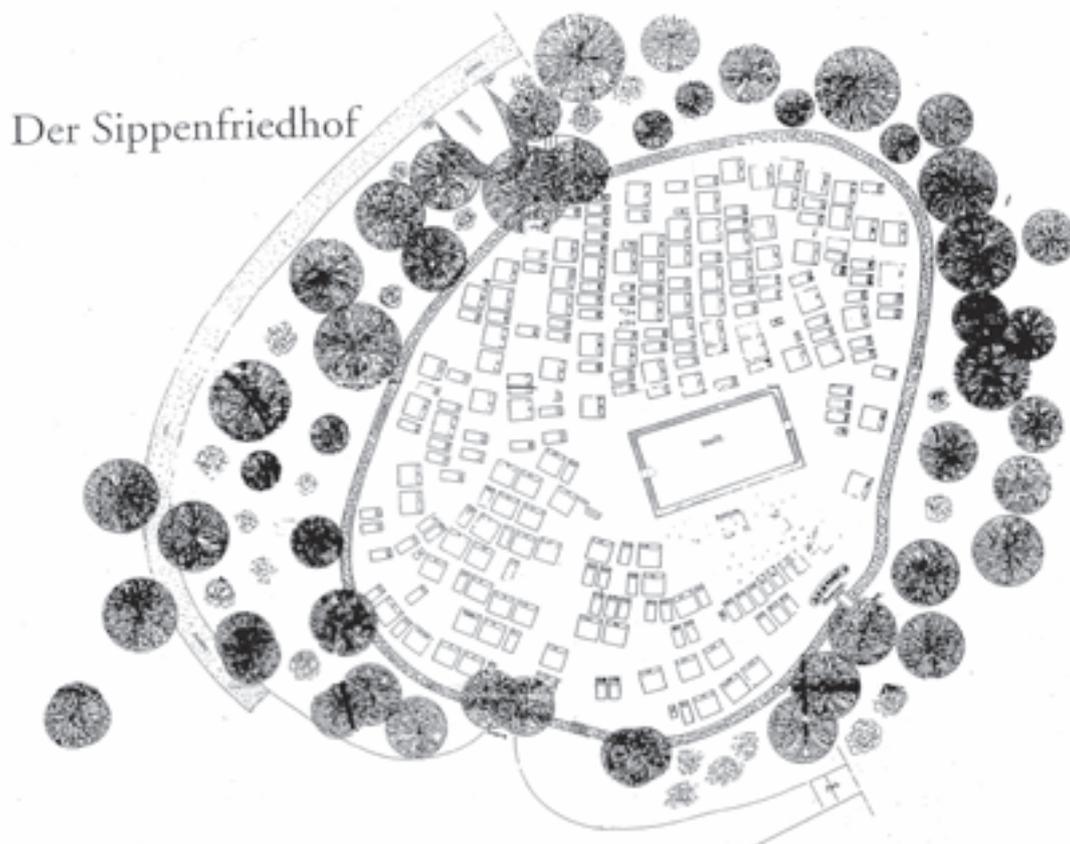
Der Dorfentwicklungsplan

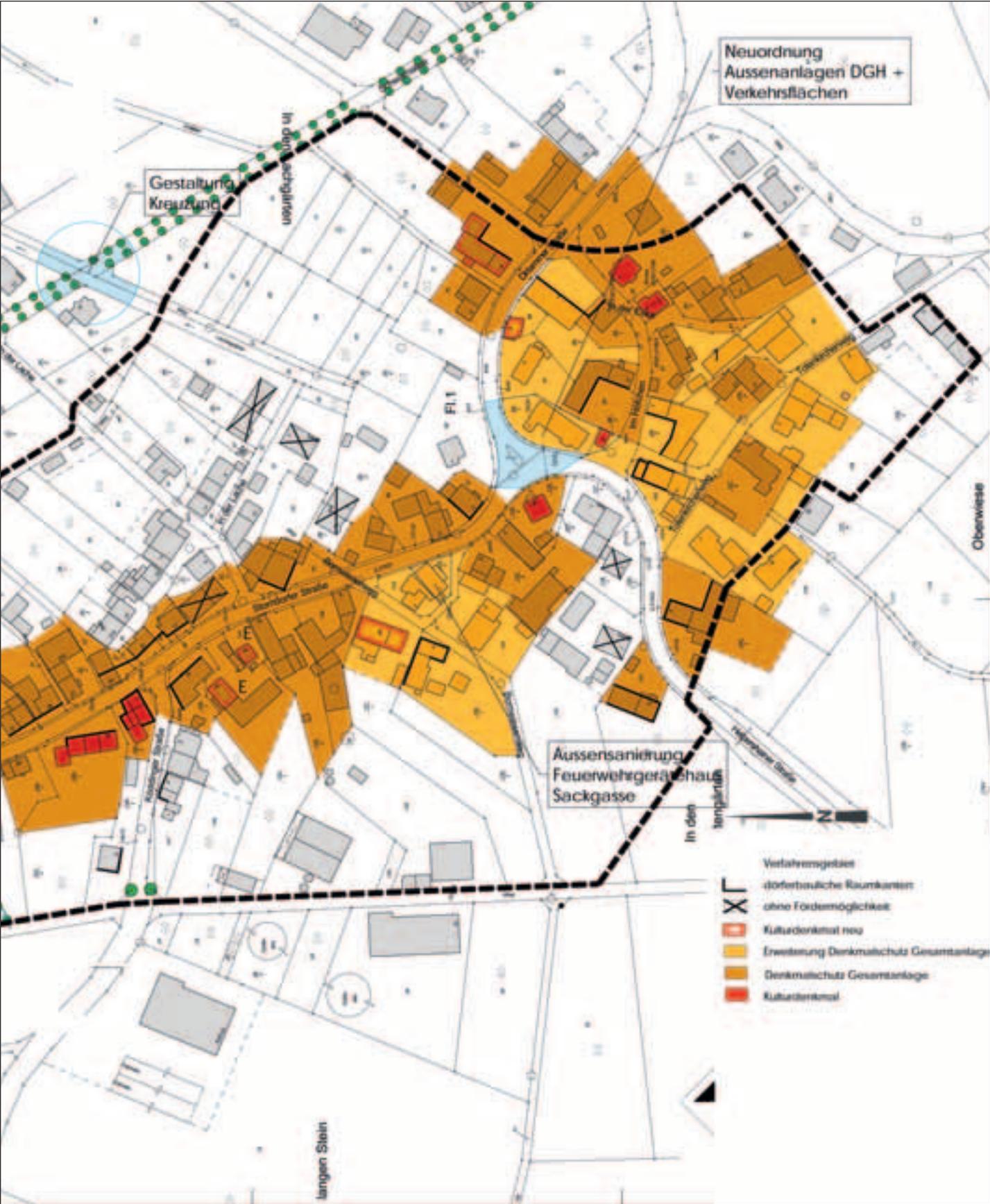
Der Dorfentwicklungsplan vereint alle Informationen des Denkmalschutzes mit den geplanten dörferbaulichen Maßnahmen zu einem in die Zukunft gerichteten Gesamtplan. Aus den Zielen, die in den einzelnen Themenkomplexen formuliert wurden, werden nun Maßnahmen, die der Dorferneuerungsbeirat im Jahre 2004 erarbeitet hat. Deutlich wird die Konzentration der geplanten Aktivitäten im Dorf auf drei Hauptorte:

2.2

- **Neuordnung und Sanierung des DGH mit Umfeld**
- **Erweiterung des alten Bauhofs zur „Neuen Mitte“ Meiches unter Einbeziehung der Außenflächen**
- **Sanierung und Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses und den Backhäuser und deren Umfeld**

Eine Sonderrolle in Dorferneuerung Meiches spielt der außerhalb liegende Totenköp-





Das Backhaus in der Appenstruth

2.3.1 Die erste Maßnahme im Dorf war die Sanierung des Backhauses in der Appenstruth. Die Einweihung im September 2007 erfolgte unter großer Beteiligung der Bevölkerung, die gleichzeitig das 70-jährige Bestehen dieses dörflichen Kleinods feierten. Psychologisch wichtig für das Gelingen einer Dorferneuerung ist die Umsetzung von ersten kleineren Maßnahmen direkt nach der Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes. War es in den beiden Jahren 2006 und 2007 der Beginn der umfangreichen Arbeiten am Totenköppel, so folgte im Jahre 2007 das kleine Backhaus im Oberdorf, in dem einige Anwohner der Schwalmallee und der Stordorferstraße ihr Brot backen. Die Sanierung des Daches, der Außenfassade, der Innenflächen und des Backofen mit Kamin, sowie die Erneuerung der Eingangstür und der Fenster haben das kleine Gebäude zu einem Schmuckstück gemacht.

Die große Anzahl von 400 Arbeitsstunden, die am Backhaus in Eigenleistung erbracht wurden, sowie

die zusätzlichen Materialspenden (Schindeln und Eingangstür) gaben eine Steilvorlage für alle weiteren Projekte in der Dorferneuerung in Meiches.



Lauterbacher Anzeiger vom 26. Juli 2007



*Das runderneuerte
Backhaus
von 1937*

Der Festplatz mit Dreschhalle

Der Festplatz oberhalb des alten Bauhofs war in einem sehr schlechten Zustand. Durch seine vielfältige Abnutzung als Vorplatz der Dreschhalle, als Abstellplatz und Rangierfläche für landwirtschaftliche Gemeinschaftsgeräte, als Spielfläche und als Aufstellplatz für das Festzelt war die Oberfläche der wasser- gebundenen Decke sehr ramponiert. Eine vernünftige Sanierung konnte nur durch die Herstellung einer Pflasteroberfläche erfolgen. Die Fläche sollte einer- seits dem Rangieren mit schweren Maschinen stand- halten, andererseits genügend wasserdurchlässig sein.



2.3.2

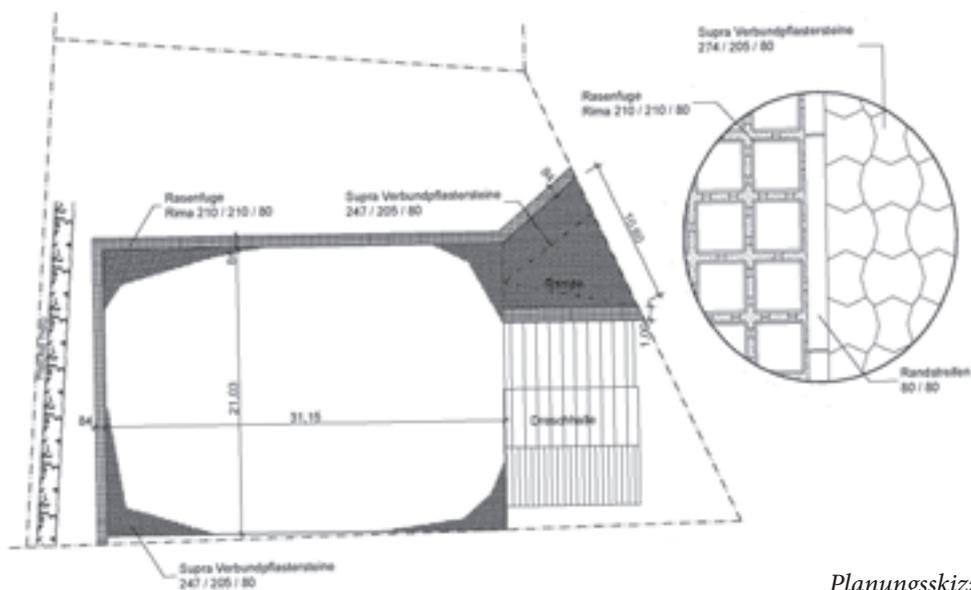
Die Dreschhalle...



Der neue Festplatz



...und der ehemals unbefestigte Festplatz, 2004



Planungsskizze

Das Feuerwehrgerätehaus ...

2.3.3 Nachdem die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Meiches in den Vorjahren bereits die Vereinsräume in Eigenleistung auf Vordermann gebracht hatten, stand in den Jahren 2008 und 2009 die vollständige Außensanierung sowie die Sanierung des im Feuerwehrhaus untergebrachten Backofens an. Umfangreiche Eigenleistungen vom Sockel bis zum Dach wurden hier mit insgesamt 3500 Arbeitsstunden erledigt und sorgen nun dafür, dass nicht nur die feuerwehrtechnischen Bedingungen optimal erfüllt werden, sondern auch das Gebäude energie-technisch und dörferbaulich auf dem neuesten Stand gebracht ist.



Das Feuerwehrhaus vor der Sanierung...



...und während des Umbaus

Gesamtansicht nach der Sanierung



...und das Backhaus 2



Die Grundschüler der Gemeinde backen Brot



Alte Eternitfassade am Backhaus 2



Die neue wärmegeämmte Fassade

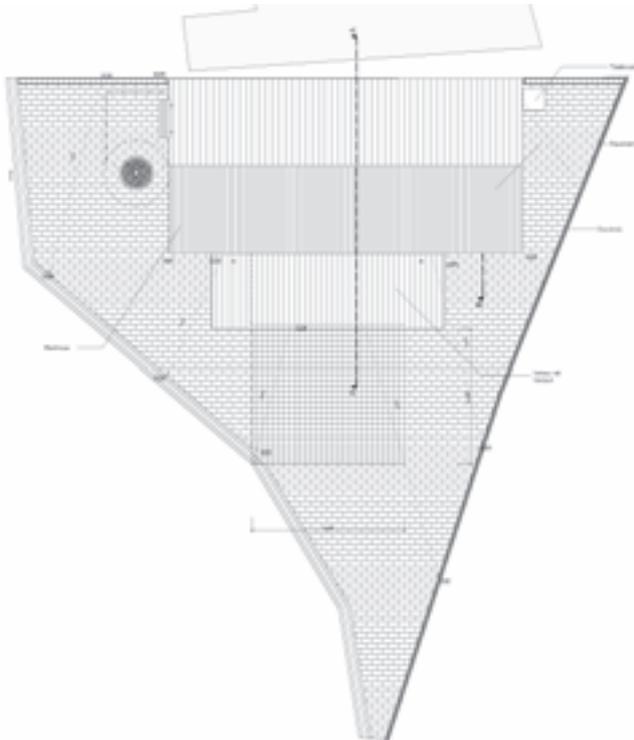
Das Backhaus fürs Mitteldorf ist in das bestehende Feuerwehrgerätehaus integriert – ein Zeichen für die Multifunktionalität der früheren Bauten. Gerade bei weitläufigen Dörfern wie Meiches hat man zur leichteren Versorgung der Bevölkerung mehrere Backhäuser betrieben. Neben der einheitlichen Gestaltung der Außentüren wurde das Backhaus nun auch farblich vollkommen in das runderneuerte Feuerwehrhaus eingepasst.

Die Außenanlagen des Feuerwehrhauses

2.3.4 Zeitlich versetzt zur Hochbaumaßnahme wurden im Jahre 2011 die Außenanlagen des Feuerwehrumfelds in Angriff genommen. Ein rückseitiger Anbau, in dem sich die Dorfwaage befand, war bereits im Zuge der Außensanierung des Hauses abgerissen worden. Durch die verschiedenen Höhen der Eingangs- und Einfahrtsbereiche, sowie die vorgegebenen Anschlusshöhen der benachbarten Flächen, Rinnen und Straßen waren die Pflasterarbeiten nicht einfach, was die Meicheser nicht abschreckte, diese Arbeiten ebenfalls in Eigenleistung auszuführen. Erfreuliche Bilanz: Die geschätzte Summe von 10.500,- € wurden unterschritten und kaum eine Firma hätte die Arbeiten besser ausführen können.



Die ehemalige Dorfwaage an der Seite



Skizze Freiraumplanung



Der gepflasterter Vorplatz heute

Das renovierte Gefrierhaus

Einst als Riesenfortschritt in den hessischen Dörfern der 1950er und 1960er Jahren gefeiert, fristen die Gefrierhäuser heute in der Regel ein Schattendasein oder werden geschlossen. Anders in Meiches, wo sich noch genügend Menschen finden, die diese dörfliche Infrastruktur erhalten. Und so war es selbstverständlich, dass die Sanierung des Gefrierhauses mit ins DE-Programm aufgenommen wurde, einerseits um die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen, andererseits das Gebäude besser ins Dorfbild zu integrieren. Die grauen Eternitplatten wurde gegen ein rotes Dach ausgetauscht, dazu neue Fenster und eine dichte Holzeingangstür eingebaut. Der Außenputz wurde hergerichtet und farbig beschichtet sowie zur Wetterseite eine Lärchenholz-Außenverschalung montiert. Im Innenraum wurden die gesamten Oberflächen in Eigenleistung ausgebessert und neu gestrichen. Die Baumaßnahme war der Einstieg in das zentrale Projekt „Neue Mitte“ Meiches, das bald im Anschluss in Angriff genommen wurde.



Ein Hütten-Chaos 2004



Eröffnungsfeier 2011



Vorderansicht des renovierten Gefrierhauses

2.3.5

Die „Neue Mitte“ Meiches

2.3.6 Das zentrale Projekt im Dorf war die Erschaffung der „Neuen Mitte“ in der Stordorferstraße. Leer stehende Gewerbehallen, Abstellgelände für den Bauhof, ungeordnete Parkflächen und ungepflegte Restflächen führten an einer sensiblen Stelle des Meicheser Dorfkörpers zu einer partiellen Verödung. Nach der dörferbaulichen Analyse von verschiedenen Erweiterungsmöglichkeiten des Dorfgemeinschaftshauses, wurde der Ausbau des alten Bauhofes stark favorisiert und die Umsetzung des Projekts konnte 2011 beginnen. Die Voraussetzung für den Startschuss war die Inbetriebnahme des neuen zentralen Bauhofs der Gemeinde Lautertal in Hörgenau im Jahre 2010.

Für die Entwicklung einer neuen Mitte in Meiches sind Begriffe wie Identifikation, Versammlung und Nachhaltigkeit wichtig. Es wurde ein Ort gewählt, der schon früher ein Kommunikationsort war – vor allem für die zahlreichen Landwirte, die an der Raiffeisen- und der Dreschhalle zu tun hatten.

Ideal als Versammlungsort liegt der Bereich etwa in der Mitte der Gesamtausdehnung von Meiches, so dass er an den Wegen zu den privaten Häusern liegt und leicht und gleichermaßen von allen Seiten zu



Die alte Raiffeisenhalle (als Gemeindebauhof genutzt)

erreichen ist. Aus älterer Zeit ist im Übergang zur Stordorferstraße ein Brunnen überliefert (Lorcheborn), an dem sich die früheren Bewohner ebenfalls zum „Plausch“ trafen.

Bereits bestehende Funktionen waren:

Gefrierhaus

Bushaltestelle

Containerabstellplatz

Volksbank mit EC-Automat

Dreschhalle

Festplatz.



Das Areal der zukünftigen „Neuen Mitte“ vom Festplatz aus

Neu hinzugekommen sind nun:

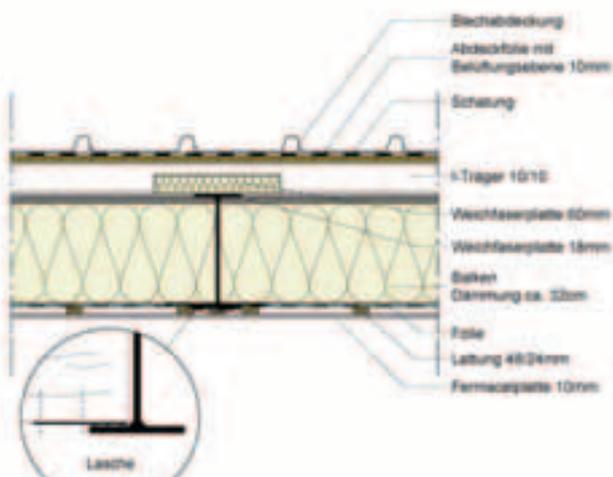
- das neue Vereinshaus mit Küche, das für kleinere Gruppen gut geeignet ist (denn im DGH gibt es keine Möglichkeit, den großen Saal zu teilen)
- ein Raum für die Schützen, die unter dem Dach des alten DGH nur notdürftig untergebracht waren
- eine öffentliche Toilette mit Behinderten-WC für Einheimische und Touristen
- die Informationstafel über Besonderheiten von Meiches
- der neue alte Brunnen Lorcheborn
- der Spielplatz, der vom Rande des Dorfes ins Zentrum gerückt wurde
- eine befestigte Spielfläche zwischen Gefrierhaus und Vereinshaus

Zur Nachhaltigkeit des Projekts hat alleine schon die Erhaltung eines stabilen Gebäudes beigetragen. Über die noch gut erhaltene Stahlkonstruktion wurde dach- und wandseitig eine Dämmhülle von ca. 30 cm gezogen, die Fassade wurde wartungs-

frei mit gehobelten Lärchenbrettern verschalt, ein neuer Holzkessel eingebaut (der Brennstoff kommt aus dem nahen Wald oder von den vielen holzverarbeitenden Betrieben in Meiches) und auf das nach Süden geneigte Dach kam eine Foto-Voltaik-Anlage. Kurze Wege, nachhaltiger Einsatz der örtlich vorkommenden Energiemasse und höchstmögliche Dämmung machen somit aus dem Vereinsheim ein 2-3-Liter-Haus, das obendrein nicht von der Kommune sondern von der Vereinsgemeinschaft getragen wird.



Innenansicht des Vereinsraum im Obergeschoss



Detail des Dachaufbaus



Der neue Schießstand

Die Außenanlage der „Neuen Mitte“

2.3.7 Die Außenanlagen der Neuen Mitte gliedern sich in drei Teilbereiche:

1.

Der erweiterte Straßenraum mit der an die Halle angelehnten Bushaltestelle, dem Brunnen „Lorcheborn“ und der neuen Informationstafel bildet mit dem gegenüberliegenden Winkelhof ein ansprechendes Ensemble in der Dorfmitte von Meiches.

2.

Im mittleren Bereich sind die Außenflächen für das neue Vereinsheim angelegt worden: Zufahrt mit überdachtem Eingangsraum, öffentlich zugängliche Toiletten und strukturierte Parkflächen, die tagsüber auch von Volkkbankkunden und Angestellten genutzt werden können.

3.

Im oberen Bereich liegt der neue Spielplatz, der vom alten Standort hinter der Schwalmallee ins Zentrum gerückt ist: nun mitten im Dorf, von allen Seiten ein-

sichtig, trotzdem geschützt und mit einem interessanten Geländeprofil. Als weiterer Vorteil erwies sich der benachbarte und bereits sanierte Festplatz, der von älteren Kindern und Jugendlichen als Spielfläche benutzt werden kann. Die nahen Toiletten und die Unterstellmöglichkeit bei Regenschauern in der Vorhalle des Vereinsheims unterstreichen die Multifunktionalität der neuen Außenanlage.



Der neue erstandene Brunnen „Lorcheborn“



Eingangspartie des neuen Vereinsheims mit Toilettenanlage



Plan vom Spielplatz



Ansicht des Spielplatzes von Südost



Fleißige Helfer an der Neuen Mitte



Einweihungsfeier des Vereinsheims, Oktober 2012

Das Dorfgemeinschaftshaus

2.3.8 Sanierung des DGH und Einbau einer Behindertentoilette

Auch das Dorfgemeinschaftshaus, eines der ersten in Hessen, erhielt im Zuge der Dorferneuerung eine Aufwertung.

Folgende Arbeiten wurden erledigt:

Zwei leer stehende Abstellräume im Erdgeschoss wurden zu einer Behindertentoilette umgebaut, der Zugang zum zukünftigen Jugendraum im Dachgeschoss wurde verbessert, sowie das Treppenhaus brandschutztechnisch von den übrigen Räumen abgetrennt.

Das Sachdenkmal an der Fassade der Ostseite wurde anhand von Befunden denkmalgerecht erneuert und strahlt nun wieder in der alten Farbigkeit. Ausgehend von dem Rotton des Scraffito-Kunstwerks aus den 1950er Jahren wurden die Fensterbänder an

der Ostseite zusammengefasst und die ganze Fassade des östlichen Bauteils neu gestrichen. Ein neues großes Glasvordach schützt den nach Westen gelegenen Eingang und hält die parkenden Autos vom direkten Zugang fern.



Der neu gepflasterte Eingangsbereich

Das denkmalgeschützte Wandgemälde am DGH

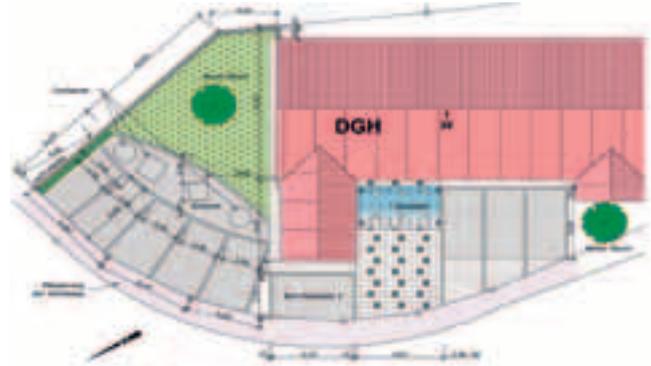


Außenanlage des Dorfgemeinschaftshaus

Die Fläche um das DGH wurde seit der Erweiterung in den 1970er Jahren stark vernachlässigt und bedurfte als einer der meist genutzten Flächen im Dorf einer Überarbeitung.

Parkflächen wurden neu geordnet und gestaltet, Verkehrszeichen versetzt, ein Behindertenparkplatz geschaffen und die Vorfläche für die Besucher hergerichtet. Dabei wurde der ganze Bereich bis zur westlich gelegenen Bushaltestelle (ehemaliges Backhaus) mit einbezogen.

Die Pflastergestaltung orientiert sich an den bereits ausgeführten Außenflächen am Feuerwehrhaus und im Bereich der Neuen Mitte und verbindet somit den älteren Teil von Meiches mit dem jüngeren, was zu einem harmonischen Dorfbild beiträgt.



2.3.9

Gesamtplan



Das ehemalige Backhaus – jetzt Bushaltestelle

Das renovierte DGH mit den neu geordneten Parkplätzen



Der Jugendraum

2.3.10 Wichtiger Abschluss der Hochbaumaßnahmen in Meiches war die Einrichtung eines Jugendraums im Dachgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses, den ehemaligen Räumen des Schützenvereins. Bei geringem Kostenaufwand, aber mit einem großem Arbeitseinsatz von den Jugendlichen und deren Eltern entstand ein großzügiger Jugendraum, der seinesgleichen im Vogelsberg sucht. Früher notdürftig in einem alten Bauwagen an der Dreschhalle untergebracht, haben die Jugendlichen nun optimale Bedingungen. Es war genügend Platz für einen Vor- und Lagerraum, eine Theke, für zwei nach Geschlechtern getrennte Toiletten und einem kleinen Abstellraum, der als Wärmepuffer zum ungeheizten Dachraum fungiert. Außerdem wurden alle Fenster und Heizkörper auf den neusten Stand gebracht. Ganz im Sinne eines „Dorfes mit Zukunft“ sind die zahlreichen Jugendlichen in Meiches nicht an den Dorfrand abge-

schoben, sondern beständige Aktionsposten des gesamten Dorfentwicklungsprozesses. Als Abschluss der Maßnahme wurde der gesamte Zugangsbereich an der Südseite neu angelegt und mit dem alten Pflaster des Vorbereichs befestigt.



Jung und Alt beim Arbeitseinsatz, Juli 2012

Einweihung im Jahre 2014

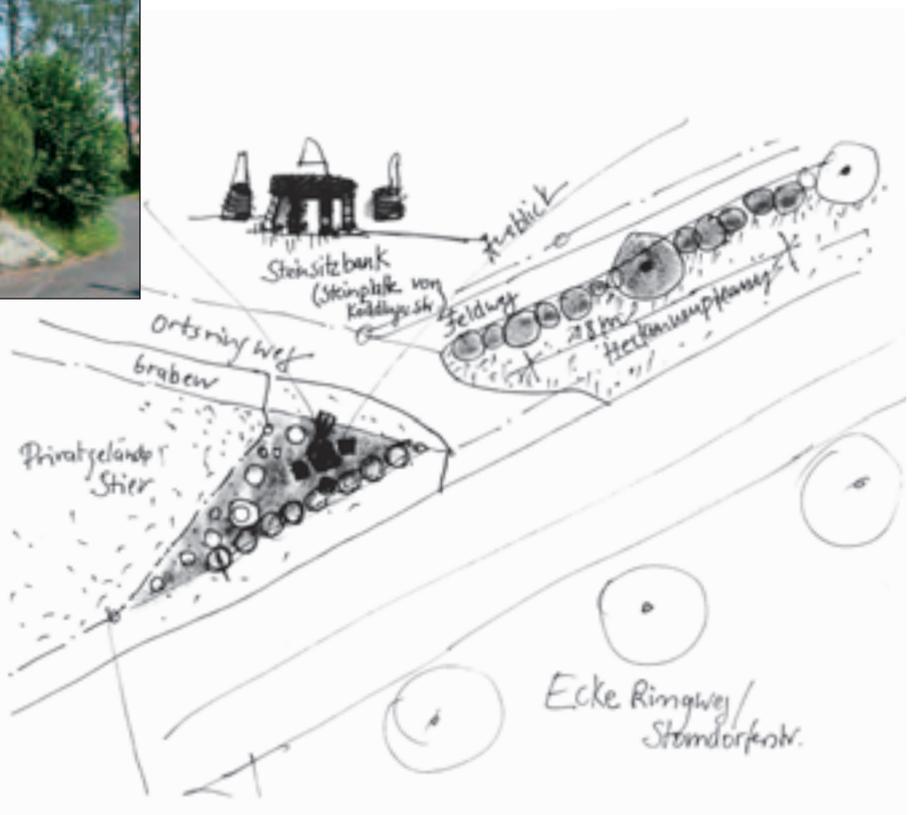


Die Ortseingänge

Die Gestaltung der Ortseingänge sollte den über zehn Jahre dauernden Dorferneuerungsprozess im Jahre 2014 durch symbolische Baum- und Heckenbepflanzungen abschließen. Ursprünglich wurde überlegt, die Schwalmallee mit beidseitigen Bäumen zu bepflanzen, damit endlich der Name zu seinem Recht kommt.

Desweiteren waren im Zusammenhang mit bestehenden Strukturen sogenannte „Dorftore“ geplant, die den Übergang zur offenen Landschaft kennzeichnen sollten. Vor allem, weil sie für den Alltagsbetrieb der Landwirte hinderlich sein könnten, wurden alle Begrünungsmaßnahmen und Baumpflanzungen gestrichen. In Teilbereichen aber wurden sie durch private Initiativen umgesetzt.

2.3.11





Das Informationsschild an der Neuen Mitte

Fazit

Viele Wünsche wurden erfüllt

Mit der Realisierung der geplanten öffentlichen Maßnahmen haben sich in Meiches viele Wünsche – und zwar für alle Generationen – erfüllt.

2.4

Der ins Zentrum gerückte Spielplatz, der vergrößerte neue Jugendraum, die neu geschaffenen Vereinsräume in der Neuen Mitte und die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses, des Feuerwehrhauses sowie der Backhäuser haben die allgemeine Lebensqualität in Meiches bedeutend erhöht. Dabei sind Entzerrung (Dorfgemeinschaftshaus) und Versammlung (neue Mitte) die wichtigsten Planungswerkzeuge gewesen, um die dörferbauliche Orientierung und das räumliche Erlebnis in Meiches zu erhöhen. Die überwiegend in Eigenleistung ausgeführten Außenanlagen werden durch ihre einheitliche Gestaltung zu verbindenden Elementen, die den besonderen Zusammenhalt der Bewohner optimal widerspiegeln.



Schilder und Menschen bei der Einweihung der Neuen Mitte im Jahre 2013: von links nach rechts: Achim Hofmann (Ortsvorsteher), Rudolf Wolf (ehemaliger Ortsvorsteher), Heiko Stock (Bürgermeister), J. Michael Ruhl (Planer), Gerhard Ruhl (1. Kreisbeigeordneter) Hans-Jürgen Herbst (Vorsitzender der Gemeindevertretung) Dieter Borschel (Pfarrer von Meiches), Hubert Merz (Vorsitzender Schützenverein Meiches), Helmut Volz (Heimatforscher)

Totenköppel erhalten Der besondere Ort

Kaum ein Außenstehender kann ermessen, welche große Bedeutung der Totenköppel für die Meicheser Bevölkerung besitzt. Mit dem letzten betriebenen Sippenfriedhof Deutschlands, der über 2000 Jahre alten Trockenmauer und der Bergkirche aus dem 12. Jahrhundert besitzt die Gemeinde ein ganz besonderes Ensemble, das aus vorchristlicher Zeit in unsere Gegenwart hineinragt. Die ursprüngliche Kirche diente mehreren Dörfern im Umland als Patronatskirche und war dem Heiligen Kreuz geweiht. Wann die allererste Kapelle auf dem „Edesberg“

(Berg des Eticho) entstand, ist nicht dokumentiert: Bonifatius, der Apostel der Deutschen soll um 740 n.Chr. auf dem Weg zwischen seinen Klostergründungen Amöneburg und Fulda eine erste Kapelle errichtet haben. Ab 1680 wurde die Kirche vernachlässigt und erst 1729 etwas kleiner und ohne Turm wieder aufgebaut. Aus dieser Zeit stammen die teilweise doppelstöckige Empore und die Kanzel mit Pfarrstuhl. Der spätgotische Taufstein aus dem Jahre 1501 stand lange Zeit vor der Kirche und wurde 1957 ins Innere geholt. Man sagte dem im



Taufkessel gesammelten Regenwasser heilende Kräfte für alle Arten von Augenleiden nach. Im Jahre 2007 wurden im Zuge der Dorferneuerungsarbeiten an der östlichen Nordwand mittelalterliche Malereien entdeckt, die Christus zwischen Kreuzabnahme und Himmelfahrt darstellen (Entstehungszeit ca 1375 n.Chr.). Das Bild des Schmerzensmanns war zur damaligen Zeit ein beliebtes Christusmotiv, das wahrscheinlich Kreuzritter aus dem Morgenland mitbrachten. Mit Hilfe der staatlichen Denkmalpflege und der Stiftung Denkmalschutz konnte die

Malerei restauriert und auf Dauer gesichert werden. Wie die Atmosphäre des Totenköppels schon in früheren Zeiten die Gemüter der Menschen erregte, lesen wir auf der folgenden Doppelseite bei Franz Como (1877-1958) von der „Schönheit des Vogelsbergs“.

Franz Como war von 1900 bis 1918 Lehrer in Lauterbach und ein schwärmerischer Geist, ein leidenschaftlicher Friedenskämpfer und früher Reformpädagoge.

Don der Schönheit des Vogelsbergs.

Franz Como.

Es war an einem Frühling und an einem Sonntag. Ich war droben im Gebirg bei einer Leich'. Der Friedhof liegt hoch oben auf einem Berg, sie nennen ihn den Totenküppel. Die Beerdigung war vorüber. Der Pfarrer war schon hinabgestiegen wieder ins Tal, langsam zogen ihm Männer und Frauen nach, ein paar schwarze Reihen, ein paar schwarze Gruppen auf dem schmalen Weg. Hier oben aber stand da noch einer an einem Grabhügel, ein anderer sah nach einem Kreuz, während der Totengräber arbeitete und schaufelte und Scholle auf Scholle warf zu einem Hügel. Ein alter Mann aber lehnte an der Basaltmauer, stützte den Oberkörper auf die schwarzen Steine und schaute hinab, wo die Leute gingen und wo drunten die Häuser des Dorfes lagen. Der Friedhof aber war hell von der Sonne beschienen, dieser Kreis auf dem Gipfel, die alte Kirche lag im Licht, und die Fichten am Eingang hingen die dunklen Äste nieder, und schwankten im Wind und warfen bobende Schatten auf die Mauer und zwei, drei Gräber. Drüben, ganz nah, hing ein Gang wieder an zu steigen, dort hob ein Wald wieder an, der „heilige Wald“ und wurde zur dunklen Wand. Am Fuß aber, weiß am schwarzen Ackerland zogen ein paar Schneebahnen und leuchteten herüber. Ich sah in die Ferne, dort schoben sich Berge an Berge, glänzte ein Fled auf, hell, weiß, sonnig, flucht und band sich Linie an Linie und malte sich blau im Blau: Das war die Rhön. Ich aber stand auf dem Totenküppel bei Reiches. Das ist ein heiliger Ort, einst weit-

bekannt im Vogelsberg, und in den Dörfern der benachbarten Täler wissen sie Geschichten um Geschichten von dieser Höhe zu erzählen. Die Leute von Reiches aber begraben hier ihre Toten, mag der Regen gießen, mag der Gebirgsturm sausen und sich auf den Sarg, auf die Träger und Leichengänger werfen, und müssen sie auch im Winter vor jedem Grabgang vom Tal bis hinauf zur Höhe den Weg wieder neu durch den tiefen Schnee schaufeln. Schon lang habens ein paar Pfarrer versucht und wollten den Friedhof im Grund nahe am Dorf haben. Die Bauern aber wollten nicht. Wo seit Jahrhunderten, seit undenklichen Zeiten ihre Ahnen ruhen, wo jeder sein Plätzchen weiß und dort oben sich die Familie wieder sammelt, ein Glied ums andere, dort wollen auch sie begraben sein. Und fast ist, als wollten sie in der dünnen Erdschicht auf dem schwarzen Fels dort oben den Hauch ihrer Wälder spüren, als wollten sie ihrem toten Leib die Ahnung gönnen von der Weite ihrer Bergheimat, wollten noch das Geklöse ihrer alten heiligen Kirche hören und unter ihren Mauern ruhen, ruhen bis zur ewigen Urständ. — Dann gingen auch die letzten zum Tor, unter den Fichten durch, der Alte und der Totengräber; ich schritt wieder an der Kirche vorbei, am alten Taufstein vor der Pforte, und ich folgte, und unter dem blauen frühlichen Himmel mitten in der Sonne wanderte ich den andren nach, hinab ins Tal, ins Dorf, nach Reiches, während der Frühling sich hinwiegte, vom Süden her, die Bäume schüttelte, über den Totenküppel flatterte, weiter und weiter in die Wälder und über die Berge und den letzten Schnee leuchtet, weht und seine Melodien singt und die wintertote Erde zum neuen Leben aufruft. — Als aber die Dämmerung und die Nacht gewaltiger die Massen der Berge empor hob, als die Sterne durch die klare Luft aus dem Himmel funkelten, da zogen die alten Sagen mit mir heimwärts. Ihre Stimme mischte sich mit dem Riecheln und Rauschen der Quellen, die an den Hängen und an meinem nächstigen Weg niederstürzten und den Bächen zuströmten im Talgrund. Der Totenküppel von Reiches, die Geschichten all: Als Bonifazius mit seinen Mönchen das Christentum in diese Berge trug, da wollten die Boten Gottes in der Gegend, wo Reiches steht, eine Kirche

bauen. Jeden Morgen aber fanden die Bauleute die Steine und Holzstämme hoch auf dem Gipfel, wo heute die Totenkirche liegt. In einer Nacht aber wachte ein Mann bei den Sachen, um hinter das Geheimnis zu kommen. Da zogen um Mitternacht hehlingerweis zwölf weiße Hirsche daher. Und auf ihren Geweihen trugen sie still alles, was zum Bauen dazug, die Höhe hinauf. Da wußten die Leute, daß Gott selber sich diesen Platz für sein Haus ersehen hatte. Sie folgten dem heiligen Wink und bauten dort das Heiligthum. — Dann wird wieder erzählt: Die Kirche auf dem Totenküppel ist vom Himmel auf die Erde gekommen. Engel haben sie getragen, und sie sind auf dem Taufstein vom Himmel herabgekommen auf die Erde. Als sie die Kirche so dahintrugen, wurde sie ihnen auf einmal zu schwer. Da sagte der liebe Gott zu ihnen: Ihr Engel ruht! Das thaten die Geister auch, und der Ort, wo sie hielten, heißt heute Engelrod; Engelrod in der Mundart. — Und wieder andere wissen, daß in alten Zeiten vom heiligen Rom her Engel die Kapelle hergetragen hätten, weither durch die Luft in den Vogelsberg. —

Alter, seltsamer Fels dort oben, tief im Gebirg; altes, seltsames Gestein mit deinen Runenzichen in der grauweißen Masse, die der Geologe Nephelindolorit nennt! Ihr alten ehrfürchtigehüteten Mauern; du alter, zerrissener Taufstein! Warum schöpfen sie von deinem Wasser und glauben sie, daß die paar Regentropfen die tranken Augen wieder gesund machen können? Und die Toten in diesem heiligen Kreis auf der Höhe, hinter der Basaltmauer, die Toten, die rings um die Kirchsundamente ihren Leib niedergelegt haben und Asche zu Asche geworden sind! Wie viel Jahrhunderte lang? O es ist mehr denn ein Jahrtausend! Und Jahrhunderte vorher, ehe des Apostels Fähr durch dies Gebirg schritten und ehe seine Stimme in diesen Tälern erscholl und den Menschen die frohe Botschaft brachte vom ewigen und wahren Gott, da sind die schattlichen Männer und Frauen schon dort hinaufgezogen, haben unter den alten Bäumen gestanden, wo der Altar rauchte und das Opferblut dampfte und haben betend die Hände emporgehoben zu Donnar. — Wie mag es in den schweren Nächten, von denen unser

Volk sagt, daß sie heilig wären, zur Adventszeit um die Kuppe, um das Kirchlein und das Glöcklein auf dem Dachstuhl rauschen? Ist es der Gesang der Zeiten, die da aufwachen? Sind es Geister, die um die alte Stätte, die verwunschene, die gesegnete, wieder schweben? — Große, räthelhafte Nacht, die du um diese Höhe wohnst und so tief hineingreiffst in die Herzen der Menschen! — — So wanderte mein Weg zu Thal, vorüber an dunklen Bergen, während die Sterne schimmerten. Die Wasser des Frühlings aber rauschten im Grund und an den Hängen. Die Wälder rangen, wehten und breiteten sich in den Armen des Frühlings. Aus der Tiefe, aus der Ferne, durch die Nacht tauchten in Gestalten und Schatten des Volkes Sagen, nebelhaft, stehend, versinkend, bis die Massen meines Städtleins an der Lauer sich aus dem Dunkel hoben, sich schwer zeichneten, weiß in ihrer Blüte ein paar Dornhecken vom Hang herableuchteten durch die Finsternis und sich ein Licht ums andere, Lichter und Lichtlein ansteckten und hell auf die Gasse schienen. Und zugleich schlug über die heimathlichen Häuser vom Turm herab die stille Stunde der Nacht. — — —

Das sind von den Stunden, in denen man etwas von dem Geist dieses Gebirges gewahrt wird. Es scheint sonst verschlossen, ist wie schau und offenbart sich nicht gern. Noch gleicht es den Höhlen, von denen manche unster helmsichen Sagen erzählen. In der Mitternachtsstunde, in heiliger Zeit, nach langen Jahren öffnen sie sich einem bevorzugten Menschenkind. Reichthümer glänzen an den Wänden, und es häuft sich schimmernd in der Tiefe. Ein unirdisches Licht fließt über die Wölbungen, und die Ehrfurcht und das Geheimnis uralter Zeit weht den an, der unster verquälten, leichtfertigen Tag entstammt. — —

Seit Jahrhunderten hat man den Vogelsberg unwirklich gehalten, und man könnte meinen, der Bericht des Fulder Mönches, der von der Einde des Buchlandes erzählt, in die des Bonifazius Söhne einst eindringen mußten, gehe noch im Schwang.



Die Eigenleistung der Bürger

3.2 Während der neun Jahre in der Dorferneuerung wurden am Totenköppel viele Maßnahmen in Eigenleistung durchgeführt, die das angestrebte Ziel aus dem DE-Konzept „Erhaltung und Stärkung des Totenköpfels“ vorbildlich eingelöst haben. Das bürgerschaftliche Engagement bei diesem Langzeitprojekt zeigt sich alleine daran, dass es alleine acht Arbeitsgruppen gab! Durch eingespartes Geld konnten dann immer wieder neue Projekte entstehen.

Wegebau und Vorplatz (AG1)

In Eigenleistung wurde der Unterbau eingebracht, Stufen beseitigt, der Hang neu abgebösch und Durchfahrtsperren in Form von großen Basaltblöcken aufgestellt. Die Flächen am Vorplatz, am Weg



und innerhalb des Friedhofs wurden mit einer wassergebundenen Decke versehen, die sich hervorragend in die ursprüngliche Atmosphäre des Totenköpfels einpasst.

Sanierung der historischen Trockenmauer (AG2)

Unter Anleitung eines erfahrenen Maurermeisters aus Herbstein wurde die alte Technik den Helfern



gezeigt und Teile der Trockenmauer in Stand gesetzt. Dabei wurde darauf geachtet, dass bereits vermooste Abdeckplatten wieder als oberster Abschluss zur Verwendung kamen.

Pflegemaßnahmen (AG3)

Für die Herstellung der Sichtachsen wurden Pflegemaßnahmen von Hecken und kleinen Bäumen durchgeführt. Die Schmarotzerpflanzen auf der Trockenmauer wurden beseitigt.

Weg zur Abfallstelle (AG4)

Der Weg zur Abfallstelle wurde mit einem Geländer gesichert und durch entsprechende Befestigungen

